Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

26.11.1876 (No. 282)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 26. November.

№ 282. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Amtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 21. November cr. Allergnädigst geruht, den Generalmajor Frhrn. v. Willisen, beauftragt mit der Führung der 28. Division, unter Ernennung zum Kommandeur dieser Division, zum Generallieutenant zu befördern.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 24. Nov. Der „Reichsanzeiger" konstatirt in Berichtigung irriger Zeitungsmeldungen, daß dem Legationsrath Graf Hermann Arnim die beantragte Entlassung aus dem Reichsdienste Seitens des Auswärtigen Amtes vom 6. Novbr. gewährt worden ist. — Gegenüber den in mehreren Zeitungen aufgestellten Behauptungen, der gesammte preußische Episkopat habe gegen das Gesetz über die Aufsichtsrechte des Staates bei der Vermögensverwaltung der katholischen Diöcesen Protest erhoben und sämmtliche ihres Amtes entsetzte frühere Bischöfe sowie sämmtliche Domkapitel hätten sich diesem Proteste angeschlossen, hebt der „Reichsanzeiger" hervor, daß ein Protest von Seiten irgend eines Domkapitels überhaupt nicht eingegangen ist; einzelne Bischöfe hingegen hätten bezügliche Schreiben an die Regierung gerichtet, welche, da sie gegen ein verfassungsmäßig zu Stande gekommenes publicirtes Staatsgesetz Verwahrung einlegten, lediglich zu den Akten hätten genommen werden können. Hieran anschließend, veröffentlicht das amtliche Blatt, um die Verschiedenartigkeit der Behandlung zu zeigen, welche die Protesterheber der Sache hätten angedeihen lassen, die einschlägigen Schreiben der Bischöfe von Limburg, Ermland, Culm und Hildesheim, des Bisthumsverwesers von Fulda, der früheren Bischöfe von Paderborn und Münster sowie des früheren Erzbischofs von Posen.

† Berlin, 24. Nov. Der „Nationalzeitung" zufolge wird der Bundesrath allernächstens die Frage wegen Betheiligung Deutschlands an der Pariser Ausstellung zum Austrage bringen und seine deßfallsigen Beschlüsse dem Reichstage vorlegen. Von der Stellung einer Interpellation aus dem Schooße des Reichstags sei deßhalb abgesehen.

† Wien, 24. Nov. Das Abgeordnetenhaus hat alle, betreffs der Reform der politischen Verwaltung gestellten Anträge, auch den des Ausschusses abgelehnt. — Zeitungsmeldungen zu Folge findet am Montag Mittag eine Konferenz der verfassungstreuen Abgeordneten statt, zu welcher die Minister ihr Erscheinen zugesagt haben.

† Haag, 24. Nov. Die Zweite Kammer hat die Münzgesetze genehmigt, deren wesentlicher Inhalt folgender ist: für Holland wird die Doppelwährung provisorisch beibehalten; der Finanzminister ist ermächtigt, nach Umständen Silber zu verkaufen und Gold anzukaufen. Für Niederländisch-Indien wird die Silber- und Goldwährung eingeführt (von Goldmünzen nur Zehnguldenstücke); die indische Regierung darf kein Silber verkaufen, aber die Zulassung ausländischer tarifirter Münzen beschränken.

† Rom, 24. Nov. Der Herzog von Galliero ist gestorben. — Die Vertreter Frankreichs bei der bevorstehenden Konferenz betreffs der orientalischen Frage haben sich heute in Brindisi eingeschifft.

† St. Petersburg, 24. Nov. Im „Golos" wird ein angeblicher Vorschlag der englischen Regierung besprochen, wonach in Konstantinopel eine europäische Kommission niederzusetzen wäre, welche, unterstützt durch eine im Namen Europa's fungirende Exekutivbehörde, Garantien für die Ausführung der nothwendigen Reformen bieten solle; das Blatt bemerkt hierzu, eine derartige Kombination erscheine als zwecklos und unnöthig.

† New-York, 24. Nov. Das Stimmenverhältniß bei den Wahlmänner-Wahlen für die Bundespräsidenten-Wahl in Florida ist noch immer ungewiß; keinesfalls übersteigt die Majorität, mit welcher eine der beiden Parteien den Sieg errungen hat, die Zahl von 200. — Der von General Shermann erstattete Jahresbericht über den Stand der Armee beziffert deren Stärke auf 25,000 gut ausgerüstete Krieger, welche zweckmäßig vertheilt seien, um allenthalben die Ruhe aufrecht zu erhalten. Der General gedenkt mit besonderer Anerkennung der Klugheit und Festigkeit der im Süden stationirten Truppen und verheißt die baldige Beendigung des Indianerkriegs.

§ Politische Wochenübersicht.

Steht die orientalische Frage auch noch fortwährend im Vordergrunde der allgemeinen Aufmerksamkeit — wie sie denn überhaupt nicht sobald oder nochmals von der Tagesordnung der europäischen Politik abgesetzt werden wird — so läßt sich doch nicht verkennen, daß in der letzten Woche wieder ein etwas friedlicherer Wind wehte und die schwache Hoffnung auf Erhaltung des Friedens einige Nahrung erhielt. Es wirkten in dieser Weise wohl weniger die bedingungslose Annahme der Konferenz Seitens der Pforte als einige weitere Kundgebungen des Kaisers Alexander, namentlich die älteren und dadurch an Bedeutung nur gewinnenden Aeußerungen in der Unterredung mit dem englischen Botschafter am 2. d., die auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers veröffentlicht wurden. Wiederholt hat der Czar gegen hervorragende Persönlichkeiten es ausgesprochen, daß er noch auf die Erhaltung des Friedens hoffen wolle und noch am 21. bei Empfang des österreichischen Botschafters die Versicherungen seiner Friedensliebe erneuert. Dies sind wenigstens (trotz der etwas unbegreiflichen Tischrede Lord Beaconsfield's) keine ungünstigen Auspicien für die Rundreise des Lord Salisbury, welcher auf dem Wege zur Konferenz in Paris mit dem Herzog Decazes sich besprach, in Berlin Unterredungen mit dem aus Varzin zurückgekehrten Fürsten Reichskanzler und eine Audienz bei dem Kaiser hatte und am 24. nach Wien weiter reiste. Im Allgemeinen scheinen die Gegensätze zwischen England und Rußland nicht mehr so schroff zu sein, so daß ein Krieg zwischen diesen beiden Mächten und damit eine europäische Complication mehr in den Hintergrund treten dürfte, selbst wenn ein russisch-türkischer Krieg als unvermeidlich erscheinen sollte. Es bleibt freilich, nachdem der Herrscher Rußlands in bestimmtester und abschließendster Weise Eroberungspläne und die Absicht auf den Besitz Konstantinopels in Abrede gestellt hat und Fürst Gortschakoff noch neuestens eifrig die Einigung mit England sucht und dieses von der Aufrichtigkeit der russischen Absichten zu überzeugen sucht —, die Klippe der Forderung übrig, daß „die Integrität der Türkei den Garantien, die von der Humanität und durch die Rücksicht auf den europäischen Frieden gefordert werden, unterzuordnen sei", und daß nach den Worten des Kaisers seine und Rußlands Ehre und Würde für die Erreichung der geforderten Autonomie engagirt sei. Die Situation ist daher noch ernst genug. Indessen wird an dem, wenn auch etwas verschobenen Zusammentritt der Konferenz (die Vorkonferenz unterbleibt) nicht mehr zu zweifeln sein; auch wird ihrrn Berathungen ein ruhiger Verlauf prognostizirt, zumal Rusland den thatsächlichen Beweis liefern werde, daß es nur äußersten Falles zu Gewaltmaßregeln gegen die Türkei greift. Jedenfalls werden sich die Ankündigungen nicht bestätigen, daß Rußland die Frage der vorläufigen Okkupation der aufständischen türkischen Provinzen in den Vordergrund stellen und dadurch die Nutzlosigkeit weiterer Verhandlungen illustriren werde. Es soll erklärt haben, an der Forderung der Autonomie unbedingt, an der Forderung der Okkupation nur bedingt festhalten zu müssen. Was nun die russischen Rüstungen und Truppenaufstellungen betrifft, so kann ja nicht die Rede davon sein, sie nicht zu würdigen; alle Nachrichten aber, welche vollständige Details geben, müssen Verdacht erregen; denn wären sie richtig und der Krieg gegen die Türkei in St. Petersburg fest beschlossene Sache, so würde ihre Veröffentlichung durch die russische Presse mit allen militärischen Interessen im Gegensatze stehen und ohne Zweifel verhindert werden. So möchte denn die Frage, ob der Krieg noch zu vermeiden sei, noch nicht unbedingt verneint werden können.

Der deutsche Reichstag hat die Berathung der großen Justizgesetze unter günstigen Auspizien begonnen. Die bedeutsame Frage der Handelsgerichte wurde sachgemäß erledigt, die Civilprozeß-Ordnung en bloc angenommen und sodann in die schwierigere Berathung des Gerichtsverfassungs-Gesetzes eingetreten, womit auch erst die eigentlichen prinzipiellen Differenzpunkte, über welche sich Reichstag und Regierungen noch zu einigen haben, begannen. Die Verweisung der Preßvergehen vor die Schwurgerichte wurde mit 212 gegen 105 Stimmen in zweiter Lesung angenommen. Man glaubt noch immer, die Reichstags-Arbeiten bis Mitte Dezember erledigen zu können. — Kaiser Wilhelm ist im besten Wohlsein von seinem Ausfluge nach Schlesien zurückgekehrt.

Oesterreich-Ungarn hat unterm 21. ein Pferdeausfuhr-Verbot erlassen. Die Ausgleich-Frage beschäftigt lebhaft das Abgeordnetenhaus. Die Mittheilungen der Regierung über die Erneuerung der österreichisch-ungarischen Ausgleich-Gesetze scheinen die verfassungstreuen Fraktionen des Hauses noch nicht befriedigt zu haben und sie haben Schritte gethan, um über den Ausgleich in seiner Gesammtheit und über die Bankfrage weitere Aufklärungen zu erhalten. Letztere Frage wird noch manche Schwierigkeit haben. Die Direktion der Nationalbank lehnte den Entwurf des Bankstatuts der Regierung ab. Im ungarischen Abgeordnetenhause, welches das Budget debattirt, kam die orientalische Frage mehrmals zur Sprache, ohne daß die Erklärungen Tisza's etwas Neues gelehrt hätten. Der französische Senat hat das Armee-Verwaltungsgesetz erledigt. Eine dem Kabinet wegen seiner Engherzigkeit und Unduldsamkeit bei den Civilbeerdigungen von Seiten der Deputirtenkammer drohende Krisis scheint durch die Vorlage eines die Begräßniß-Frage (der Ehrenlegionäre) erledigenden Gesetzentwurfes beschworen.

Die Thronrede des Königs Victor Emanuel bei Eröffnung des italienischen Parlaments am 20. d. hat die orientalische Krisis nur leicht berührt. Die Phrase von der Mission des Fortschritts und der Civilisation läßt jede Deutung zu. — Crispi ist zum Kammerpräsidenten gewählt.

Wenn auch angeblich nur Börsengerücht und dementirt, daß Lord Beaconsfield (Disraeli) seine Demission eingereicht habe, will es uns doch nicht ohne Bedeutung erscheinen. Auch Differenzen innerhalb des Kabinets werden dementirt. Für Außenstehende werden freilich die Gegensätze zwischen der „hohen" Befriedigung Lord Derby's über die bekannte Depesche des Lord Loftus (Unterredung mit dem Czaren) und der kriegerischen Guildhall-Rede des Premiers stark genug erscheinen müssen.

Die belgische Deputirtenkammer hat den Antrag Bara's wegen Untersuchung der Wahlvorgänge in Ypern, Antwerpen und Brügge abgelehnt, was einige unruhige Studentenauftritte in Brüssel verursachte. Der Minister erneuerte die Versicherung der baldigen Vorlegung eines Gesetzentwurfes zur Verhütung von Wahlmißbräuchen.

In London starb der portugiesische Gesandte, der greise Herzog von Saldanha, ein unruhiger, ehrgeiziger Mann, oft an der Spitze portugiesischer Ministerien oder Revolutionen.

In Rußland wurde die Emission (4.) von 100 Mill. Rubel Bankbillets publizirt. Man spricht von einem Anlehen von 500 Mill. Rubel im Auslande (?).

Der türkische Verfassungsentwurf ist ausgearbeitet. Die Verfassung soll noch vor der Konferenz publizirt werden. — Das serbische Ministerium hat am 21. seine Entlassung eingereicht; der Grund ist noch unbekannt. — Die Antwortsadresse des rumänischen Senats auf die Thronrede legt wie diejenige der Deputirtenkammer Gewicht auf Einhaltung der Neutralität (womit wohl auch die Gerüchte von längst abgeschlossener Allianz mit Rußland dahinfallen). — Die griechische Deputirtenkammer hat die Gesetzvorlagen betreffs außerordentlicher Rüstungen und Armeeorganisirung angenommen. — In Cairo wurde am 23. die egyptische Delegirtenversammlung eröffnet.

Deutschland.

Karlsruhe, 24. Nov. Der „Staats-Anzeiger" Nr. 54 vom Heutigen enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der Justiz: a. die Aenderung des Familiennamens der Elise Gerwig zu Tauberbischofsheim in „Schrader" betreffend; b. das Grund- und Pfandbuch der abgesonderten Gemarkung Schönbuch betreffend; c. die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: die Verleihung von Aussteuergaben aus der Luisen-Stiftung betreffend.

Karlsruhe, 24. Nov. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 46 vom Heutigen enthält:

Bekanntmachung und Verordnung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der Justiz: a. die Verwaltung der Vormundschaften, hier die Mitwirkung der Mündelvertreter bei Vermögensaufnahmen und Versteigerungen betreffend; b. die Behandlung der Einrückungsgebühren für Bekanntmachungen der Gerichte, Notare und Gerichtsvollzieher betreffend.

□ Berlin, 23. Nov. Gestern Nachmittag nach 3 Uhr empfing Se. Maj. der Kaiser den Abends vorher aus Varzin hier wieder eingetroffenen Reichskanzler Fürsten Bismarck und hatte mit diesem eine etwa einstündige Konferenz. Im Laufe des heutigen Vormittags nahm Höchstderselbe den Vortrag des Kriegsministers, General der Infanterie v. Kameke, entgegen und arbeitete dann längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinets, Generalmajor v. Albedyll. Mittags konferirte Se. Majestät wieder mit dem Reichskanzler, worauf der an Stelle des verstorbenen Generals der Infanterie v. Schmidt zum Gouverneur von Metz ernannte Generallieutenant v. Schwerin zur Abstattung seiner persönlichen Meldung empfangen wurde. General v. Schwerin, bisher Commandeur der 6. Division, ist in Folge dieser Ernennung gestern Abend aus Brandenburg a. H. hier eingetroffen. Wie verlautet, wird sich derselbe binnen kurzem auf seinen neuen Posten nach Metz begeben. — Heute Nachmittag 1 Uhr ertheilte Se. Maj. der Kaiser im Palais dem k. großbritannischen Bevollmächtigten für die Konstantinopeler Konferenz, Lord Salisbury, eine Audienz. Gegen 2¾ Uhr begab sich Höchstderselbe nach dem Hamburger Bahnhof und trat bald darauf in Begleitung des Kronprinzen, des Prinzen Karl und des Prinzen August von Württemberg, der Herzoge von Ratibor und Ujest, sowie der früher schon erwähnten Herren des Gefolges mittelst Extrazuges die Reise nach der Göhrde an, um dort morgen und übermorgen Jagden abzuhalten. Prinz Friedrich Karl wird durch ein Unwohlsein verhindert, an diesen Hofjagden Theil zu nehmen. — Heute Mittag sind die Kronprinzlichen Herrschaften mit ihren Kindern vom Neuen Palais bei Potsdam zum

Winteraufenthalt nach Berlin übergesiedelt und haben ihr hiesiges Palais wieder bezogen. Gegen 2 Uhr Nachmittags stattete der Kronprinz der Gemahlin des britischen Konferenzbevollmächtigten, Lady Cecile Salisbury, im Hotel „Kaiserhof" einen Besuch ab. Am späteren Nachmittag wurden Lord und Lady Salisbury von der Frau Kronprinzessin empfangen. — Heute Abend 8¼ Uhr wird Lord Salisbury Berlin wieder verlassen, um sich über Dresden nach Wien zu begeben. In hiesigen politischen Kreisen verlautet, daß die britische Politik neuerdings die Schroffheit ihrer Parteinahme für die Türkei nicht unwesentlich gemildert habe und daß in gleichem Maße die Schärfe ihres Gegensatzes zu Rußland geschwunden sei. Bereits soll England nicht mehr entschlossen sein, unter allen Umständen einem etwaigen Zwangsvorschreiten Rußlands gegen die Türkei Widerstand zu leisten. Von Seiten der andern Mächte wird mit Eifer daran gearbeitet, über gemeinschaftliche Schritte zu einer wirksamen und nachhaltigen Sorge für die Christen auf der Balkan-Halbinsel eine Verständigung herbeizuführen. — Heute Mittag vereinigte sich der Bundesrath wieder zu einer Plenarsitzung.

A. **Berlin**, 23. Nov. Der Bundesrath hielt heute Nachmittag 2 Uhr in dem Sitzungssaal des Reichstags-Gebäudes eine Sitzung ab. In derselben wurde nach Feststellung des Protokolls von der letzten (28.) Sitzung zunächst die Vorlage betreffend die Dampfkessel- und Dampfmaschinen-Statistik erledigt, worauf das Plenum den dritten Bericht der Reichsschulden-Kommission über ihre Thätigkeit und über die Ergebnisse der unter ihrer Aufsicht stehenden Verwaltung verschiedener Reichsfonds entgegennahm. — Demnächst erstattete der Ausschuß für Zölle und Gebrauchssteuern mündlichen Bericht über den Antrag Mecklenburg-Schwerins betreffend die Abänderung der Grundsätze über Fixation der Brausteuer, ferner über die Anwendung des § 18 Abs. 2 des Gesetzes wegen Erhebung der Brausteuer auf fixirte Brauereien und über die Gewährung einer Steuerbonifikation für zwei ohne zollamtliche Revision nach Basel versandte Fässer Branntwein. Endlich erstattete der Ausschuß für das Rechnungswesen mündlichen Bericht über die vom Reichstage beschlossene Ueberweisung der Petitionen des früheren Münzmeisters Andersen und des Majors a. D. v. Kretschmann wegen Rechtsverweigerung. — Schließlich wurden noch mehrere Eingaben vorgelegt.

Der Ausschuß des Bundesrathes für Handel und Verkehr hielt heute eine Sitzung, um den Bericht betreffend den Gesetzentwurf über die Zulassung von Ausländern zum Gewerbebetrieb im Umherziehen festzustellen.

Die Kommission zur Vorberathung der allgemeinen Rechnungen für das Jahr 1872 hat ihre Arbeiten beendet und gegen die ihr zur Revision vorliegenden Rechnungen erhebliche Einwendungen nicht erhoben. So unter Anderem hat die Kommission ein Monitum gezogen gegen die nur oberflächliche Begründung der Etatsüberschreitungen, welche bei dem Etat des Reichskanzler-Amtes vorgekommen sind.

Die Budgetkommission hat ihre Arbeiten über die ihr überwiesenen Etatstitel beendet und wird dem Plenum durch den Abg. Rickert mündlichen Bericht erstatten lassen. Die von der Kommission gestellten Anträge gehen zum größten Theil dahin, die einzelnen Etatspositionen zu genehmigen. Nur folgende Anträge sind bemerkenswerth:

Bei der Position der einmaligen Ausgaben im Militäretat „zum Neubau des Kasernements für die von Pirna nach Dresden zu verlegenden zwei Eskadrons des Garde-Reiterregiments (I. Rate) 250,000 Mark, beantragt die Kommission a. diese Position unter Einfügung nachstehender Bemerkung in den Etat zu bewilligen: Es wird dabei vorausgesetzt, daß gegen Rückgabe der Militär Grundstücke an den königlich sächsischen Staatsfiskus, „die Militäretablissements ausschließlich aus sächsischen Staatsmitteln, den bestehenden Voranschlägen entsprechend, zur Ausführung gelangen". b. Die Erwartung auszusprechen, daß bei Tauschgeschäften der Militärverwaltung über Baulichkeiten und Grundstücke der Werth der Tauschgegenstände in Einnahme und Ausgabe gestellt und demgemäß Tauschgeschäfte hinsichtlich solcher Militäretablissements und Grundstücke, welche ihrem Umfange nach bei der Veräußerung, der Erwerbung oder dem Neubau den Gegenstand besonderer Etatstitel bilden, der besonderen Zustimmung des Bundesraths und Reichstags unterbreitet werden. — Bei Kap. I. der Einnahme — Zölle und Verbrauchssteuern — beantragt ferner die Kommission bei Tit. 2 „Rübenzucker-Steuer" statt der in Ansatz gebrachten Summe von 2,273,760 M. die Summe von 2,273,760 M. + 8 593,558 M. = 10,867,318 M. anzusetzen und dementsprechend bei Kap. 16 der Einnahmen: Tit. 3 „Aus dem Ueberschusse des Haushalts des Jahres 1875" statt der in Ansatz gebrachten Summe von 11,593,558 M. nur 3,000,000 — also 8,593,550 M. weniger — zu bewilligen.

L. **Berlin**, 24. Nov. (Reichstag. 16. Sitzung.) Wie die gestrige Sitzung mit einer polnischen Debatte geendet, so begann heute dieselbe mit einer solchen. Zu § 151, welcher von der Zuziehung von Dollmetschern handelt, hatte der Abg. v. Choslowski den Antrag gestellt, daß auf Verlangen der Parteien ein Nebenprotokoll in der fremden Sprache aufgenommen werden müsse. Für diesen Antrag sprachen außer dem Antragsteller und dem Abg. v. Donimirski auch die Abgg. Prinz Radziwill, Reichensperger (Crefeld) und Dr. Hänel. Der Letztere betonte namentlich, daß hinsichtlich dieses Punktes noch verschiedene Differenzfragen beständen. Hinsichtlich dieser könne man sich bis zur dritten Lesung verständigen. Vom Regierungstische aus wurde der Antrag bekämpft. Die Abstimmung endete mit Annahme der Fassung der Regierungsvorlage; für den Antrag v. Choslowski erhob sich außer den Polen das Centrum und die Fortschrittspartei. Der Rest des Gerichtsverfassungs-Gesetzes bis zu § 163 wurde sodann ohne erhebliche Momente nach den Beschlüssen der Kommission angenommen. Es blieb nur noch der Titel IX a. von der Rechtsanwaltschaft übrig, den die Justizkommission in die ursprüngliche Vorlage eingefügt hat. Ehe das Haus jedoch in die materielle Berathung dieses Titels eintrat, entstand eine lange und lebhafte Verhandlung darüber, ob man überhaupt diesen Titel zur Berathung ziehen solle. Der Bundeskommissär v. Amsberg hatte nämlich die Erklärung abgegeben, daß von der Reichsregierung selbst eine Anwaltsordnung ausgearbeitet und den Bundesregierungen zur Begutachtung übersandt worden sei. Da eine Antwort noch nicht eingegangen sei, so könne die Regierung sich noch nicht über die Frage prinzipiell aussprechen und bitte, den Titel vorläufig zu streichen.

An der formellen Verhandlung nahmen Theil die Abg. Erhard, Dr. Lasker, Thilo, Dr. Hänel, Justizminister Dr. Leonhardt und Präsident v. Amsberg. Der Letztere betonte eine Ablehnung des Titels vom praktischen Standpunkte aus, denn es empfehle sich nicht, aus der wichtigen Materie, deren Regelung unmittelbar bevorstehe, einzelne Bestimmungen heraus zu reißen und in ein anderes Gesetz hinein zu bringen. Von der anderen Seite wurde bemerklich gemacht, daß eine Regelung der Civilprozeß-Ordnung nicht möglich sei ohne gleichzeitige Ordnung der Rechtsanwaltschaft. Dr. Hänel insbesondere hält das Schweigen der Regiernng über die Prinzipienfrage für ein absichtliches, um eine Pression auf die Entschließungen des Reichstag auszuüben. Seiner Ansicht nach muß das Haus jetzt in die materielle Frage eintreten, um das Schweigen der Regierungen zu brechen. Ueber den § a., welcher in seinem ersten Theile lautet: „Wer die Fähigkeit zum Richteramte in einem deutschen Bundesstaate erlangt hat, kann bei jedem Gerichte innerhalb des Deutschen Reiches als Rechtsanwalt zugelassen werden", erfolgte namentliche Abstimmung. Mit 163 gegen 128 Stimmen erfolgte die Entscheidung zu Gunsten des Kommissionsantrages. Die materielle Berathung nahm ihren Anfang und endete rasch mit Annahme dieses ganzen Titels. Ein gleiches Schicksal erfuhr der letzte Titel von den Gerichtsferien, womit die zweite Lesung des Gesetzentwurfs geschlossen war. Das Haus vertagte sich sodann auf morgen. Auf der Tagesordnung stehen die übrigen Justiz- und Einführungsgesetze.

L. **Berlin**, 24. Nov. Die Reichsschulden-Kommission hat dem Reichstage ihren dritten Bericht übersandt. Aus demselben geht hervor, daß der Bestand des Reichs-Invalidenfonds am Schlusse des Jahres 1875 564,583,898 Mark, der des Reichs-Festungsbau-Fonds 162,707,105 Mark und der des Reichstags-Gebäudefonds 27,089,044 Mark betrug. Diese drei Fonds haben in der oben angeführten Reihenfolge einen Zinsenertrag von 4,47, 4,56 und 4,72 Prozent ergeben. Die Reichsschulden-Kommission hat keinen Anlaß zu Bemerkungen über die vom Rechnungshofe geprüften Rechnungen gefunden und empfiehlt für dieselben Decharge zu ertheilen. Der Reichs-Invalidenfonds hat im Jahr 1875 eine Zinseneinnahme von 24,569,937 Mark gehabt.

Frankreich.

♁ **Paris**, 24. Nov. Der Senat hatte heute zwei lebenslängliche Mitglieder an Stelle der verstorbenen Herren Wolowski und General Letellier-Valazé zu wählen. Die Kandidaten der Linken waren zwei gemäßigte Republikaner, der Generalprokurator Renouard und der Bankier Alfred André, die Kandidaten der Rechten der klerikale Hr. Chesnelong und der bonapartistische General Vinoy. Wie weiland in der Nationalversammlung, haben die Linken trotz der widrigen Verhältnisse so glücklich manövrirt, daß sie den Kampf nicht nur zum Stehen brachten, sondern jetzt alle Aussicht haben, wenigstens einen der Ihrigen durchzusetzen. Es erhielten nämlich: Renouard 143, Alfred André und Chesnelong je 142 und Vinoy 134 Stimmen. Da die absolute Majorität 144 Stimmen beträgt, ist ein zweiter Wahlgang nothwendig.

Aus Genua meldet man den gestern dort erfolgten Tod des Herzogs von Galliera, welcher sich als großmüthiger Wohlthäter seiner Vaterstadt, der er ein Geschenk von 20 Millionen Lire zuwendete, einen Weltruf verschafft hat. Er war schon der Erbe eines großen Vermögens und hat dasselbe als Mitgründer aller großen französischen Bahnen (Nord, Lyon, Est, Midi), der österreichischen Staatsbahn, der südösterreichisch-lombardischen, der spanischen Nordbahn, des Crédit mobilier u. s. w. auf die Höhe von mehr als 100 Millionen gebracht. Schon seit geraumer Zeit hatte er sich von allen diesen Unternehmungen zurückgezogen und ausschließlich der Pflege gemeinnütziger Interessen seiner italienischen Heimath gewidmet. Der Herzog Galliera hinterläßt einen einzigen Sohn, der in Paris wissenschaftlichen Studien obliegt.

C.L. Paris, 24. Nov. (Börsennachricht.) Gestern Abend nahmen die Haussiers am Boulevard einen neuen Anlauf, der offizielle Markt verharrt aber in seiner Unlust und scheint vor der Liquidation dieselbe nicht mehr aufgeben zu wollen. Schluß ziemlich schwach: 5proz. Rente 104.55, 3proz. 70.62, Italiener 70.40, Türken 11.05, Egypter allein in fortgesetzter Hausse 263, spanische Exterieure 14 1/16, österreichische Staatsbahn 525, Lombarden 157, Banque ottomane 365, Foncier in Reprise 716, Mobilier 155, Franco-Hollandaise 366, span. Mobilier 542, Suezaktien 661.

♁ **Versailles**, 23. Nov. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

In Erwiderung der betreffenden Beschwerde des Hrn. Floquet erklärt der Minister des Innern, Hr. v. Marcère: Die Vorgänge bei der Beerdigung mehrerer Mitglieder der Ehrenlegion haben zu verschiedenen Auslegungen der Dekrete vom 24. Messidor des Jahres XII und vom 13. Okt. 1863 Anlaß gegeben; die hierüber ausgebrochene Polemik hat die öffentliche Meinung in einige Aufregung versetzt und die Frage ist nunmehr auch auf die Tribüne dieses Hauses gebracht worden. Von ihrer Obsorge für den öffentlichen Frieden geleitet, der durch solche Zwischenfälle gestört werden konnte, sieht sich die Regierung veranlaßt, den Kammern die ihr geeignet scheinende Lösung zu unterbreiten. Die einschlägigen Artikel des Dekrets vom Messidor haben den Fall, daß der religiöse oder nicht religiöse Charakter der Leichenfeier gewisse Schwierigkeiten herbeiführen könnte, nicht vorgesehen. In der Praxis hat die Armee an diesen Feiern regelmäßig den ihr vorgeschriebenen Antheil genommen und das Dekret von 1863 hat das Nähere für ihr Verhalten bestimmt. Im Verlauf der Dinge geschah es aber, daß die militärischen Ehren naturgemäß an die religiöse Ceremonie anknüpften, welche in Frankreich fast allgemein bei Begräbnissen beobachtet zu werden pflegt. In der neueren Zeit haben bei einigen Geistern andere Anschauungen Platz gegriffen und die Frage ist nun, ob die öffentliche Meinung in einer ihrer augenfälligsten Kundgebungen, wie das Erscheinen der Truppe, bei Begräbnissen eine Stelle finden soll, von denen auf Verlangen der Hingeschiedenen jedes äußere Zeichen des Kultus ferngehalten werden soll. Wir glauben es nicht, verkennen jedoch auch nicht, daß diese Fragen für die Gewissensruhe gefährliche Kontroversen aufwerfen und daher nicht ungelöst bleiben können. Die Regierung erachtet, daß ein Theil des Dekrets vom Messidor unangetastet bleiben muß: den im aktiven Dienst verstorbenen Offizieren und Soldaten müssen nach wie vor die militärischen Ehren erwiesen werden. Als diese Verordnung erlassen wurde, war die Sachlage eine andere, als heute. Der Gesetzgeber, welcher die Ehrenlegion schuf, hatte vor Allem im Auge, die Gesellschaft in einer sehr starken Regierungshierarchie zu organisiren. Diese Schöpfung mußte im Laufe der Zeit und je mehr der demokratische Geist unsere Sitten und Gesetze durchdrang, manchfache Veränderungen erfahren. So verlor die Ehrenlegion nach und nach nicht nur ihren vorwiegend militärischen Charakter, sondern auch jenen einer Art von Regierungsaristokratie, wie sie ihn ursprünglich hatte. Damit büßte sie nothwendig auch einen Theil ihres Glanzes ein, ohne ihre Privilegien aufzugeben: sie wurde eben nur demokratischer, hörte aber darum nicht auf, das goldene Buch der französischen Gesellschaft zu sein. Die Regierung bringt folgenden Gesetzentwurf in Vorschlag:

„Art. 1. Die militärischen Ehren, welche das Dekret vom 23. Messidor des Jahres XII. und das Dekret vom 13. Okt. 1863 vorschreiben, werden auch künftig den Militärs aller Grade erwiesen, welche sich im Augenblicke ihres Ablebens im aktiven Dienst befinden. Art. 2. Die genannten Dekrete finden auf die Mitglieder der Ehrenlegion und auf die Staatsbeamten, welche dem Civil angehören, keine Anwendung."

Die Rede des Ministers wird von der Linken mit sichtlichem Mißbehagen aufgenommen. Hr. Germain (vom linken Centrum) beantragt, die Vorlage als dringlich zu behandeln. Die Kammer, sagt er, wird die Frage sicherlich im Sinne der Gewissensfreiheit zu lösen wissen. (Stürmischer Beifall links.) Die Dringlichkeit wird votirt. Hr. Deschanel (fortgeschrittener Republikaner) beantragt, daß die Vorlage sogleich an die Abtheilungen verwiesen werde. Der Minister des Innern, Hr. v. Marcère, muß hiervon abrathen, da die Frage mit Muße erwogen sein wolle. Hr. Deschanel: Nun dann möge sie wenigstens auf die morgige Tagesordnung der Abtheilungen gesetzt werden. Dies wird in der That beschlossen. Man kehrt hierauf zu dem Budget der Ehrenlegion zurück. (Schluß folgt.)

Badische Chronik.

Schm. Karlsruhe, 24. Nov. (Sitzung des Stadtraths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Es wird zur Kenntniß des Kollegiums gebracht: 1. daß die hiesige Polizeimannschaft vom 15. Okt. d. J. an um weitere 3 Mann vermehrt worden ist und der von der Stadtgemeinde zu übernehmende Aufwand sechs Zehntel oder jährlich weitere 2154 M. beträgt. 2. Daß die umlagepflichtigen Steuerkapitalien für 1877 betragen werden: a. Grund-Steuerkapital 1,250,000 M., b. Häuser-Steuerkapital 45,190,000 M., c. Gewerbe-Steuerkapital 25,856,000 M., d. Kapitalrentensteuerkapital 102,000,000 M., e. Klassensteuerkapital ca. 6,100,000 M. — Großh. Oberschulrath theilt Entwürfe von Instruktionen für den Aufsichtsrath der höheren Bürgerschule und über das Verfahren des Vorstandes dieser Anstalt bei Anschaffungen zur Aeußerung mit. Nach Anhörung des Aufsichtsraths erfolgt mit einigen Abänderungsanträgen Zustimmung. — Von Großh. Bezirks-Bauinspektion wurden nachträglich Ausstellungen an dem Entwurf zur neuen Bauordnung gemacht. Nachdem solche von der städtischen Baukommission in Erwägung gezogen und begutachtet wurden, erfolgt Vorlage an Großh. Bezirksamt, damit nun die Feststellung des Entwurfs als ortspolizeiliche Vorschrift stattfinden kann. — Von Seiten des Vorstandes des altkatholischen Vereins wurde um Ueberlassung eines Zimmers im alten Realgymnasium zur Vornahme von Uebungen im Kirchengesang mit den die Religionsstunden besuchenden Schülern nachgesucht. Es wird beschlossen, diesem Gesuche stattzugeben.

Da großh. Bezirksamt die Erhebung einer Taxe bei Zurückhaltung von Leichen im Trauerhause bis zur Beerdigung aus rechtlichen Bedenken beanstandet hat, der Zweck der neuen Einrichtung aber durch bloßes Vorhandensein eines besonderen Zimmers für die Leiche im Trauerhause nicht leicht zu erreichen sein wird, so beschließt der Stadtrath nunmehr Antrag auf Aenderung des § 49 der Leichenordnung und obligatorische Durchführung des alsbaldigen Verbringens der Leichen nach erfolgtem Tode zur Leichenhalle auf dem neuen Friedhofe bei großh. Bezirksamt zu stellen.

Schm. Karlsruhe, 24. Nov. (Sitzung des Bürgerausschusses unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Der einzige Gegenstand der Tagesordnung betrifft den Abschluß eines Anlehens zum Bau der Kraichgau-Bahn. Hierüber erstattet der Vorsitzende mündlichen Vortrag und empfiehlt den Antrag des Stadtraths zur Genehmigung. Dieser lautet: Der Stadtrath beantragt, der Bürgerausschuß wolle genehmigen, daß die Konzession zum Bau der Kraichgau-Bahn endgiltig übernommen und dem von dem Bankhause M. A. v. Rothschild und Söhne in Frankfurt a. M. in Verbindung mit den Bankhäusern Direktion der Diskontogesellschaft in Berlin, der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt, W. H. Ladenburg und Söhne in Mannheim, deutsche Vereinsbank in Frankfurt a. M., württemb. Vereinsbank in Stuttgart und rhein. Kreditbank in Mannheim, eingelegten Angebot auf ein zu 4½ Proz. verzinsliches Anlehen von 12,000,000 M. zum Kurse von 98,92 M. für je 100 M. Nominal der Zuschlag ertheilt und hierauf gegründet ein Anlehen abgeschlossen werde. Dabei erklärt sich der Ausschuß damit einverstanden, daß die Frage über die Aufrechnung einer Mehrverwendung beim Gütererwerb (pos. 2 Art. 12 der Konzessionsurkunde) zur Deckung bei einer etwaigen Erübrigung an Bauzinsen und Kosten für Beschaffung des Anlehens (pos. 3 Art. 12 d. K.-U.) als eine offene behandelt werde.

Für den geschäftsleitenden Vorstand der Stadtverordneten erstattet Altoberbürgermeister Malsch den Bericht und kann nach reiflicher Ueberlegung dieser für unsere Stadt so wichtigen Angelegenheit mit den Mitgliedern des Vorstands und der bestellten Prüfungskommission den Antrag zur Zustimmung empfehlen. Stadtverordneter Lautz wünscht Kenntniß von den Anlehensbedingungen zu erhalten. (Geschieht durch Verlesen.) Stadtverordneter Dr. Bingner kommt auf den Verlust an Zinsen für die aufgewendeten Summen, behufs Fertigung der Vorarbeiten zum Bahnbau, zu sprechen und glaubt, daß es nicht unbillig gewesen wäre, wenn Großherzogliche Regierung der Stadt die Aufrechnung der vollen Zinsen gestattet hätte. Daß eine Aenderung des Art. 13 d. K.-U. bezüglich der Aufrechnung

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

eines etwaigen Mehraufwands beim Gütererwerb auf die Ersparnisse an Bauzinsen ꝛc., ungeachtet der früher von Seiten des Großh. Handelsministeriums in dieser Beziehung abgegebenen Erklärung in Folge des Widerspruchs des Großherzoglichen Finanzministeriums nicht erzielt worden sei, müsse man bedauern. Daß man der Stadt Karlsruhe zumuthe, einen etwaigen Ausfall bei erwähntem Gütererwerb zu tragen, während, wenn Ersparnisse hieran erzielt würden, solche an der Bausumme abzugehen hätten, scheine nicht billig; von Seiten des Staates hätte doch nur darauf bestanden werden sollen, daß die Bauschsumme von 12 Millionen Mark im Ganzen nicht überschritten werde. Nach wiederholten Versicherungen von Sachverständigen aus den betreffenden Bezirken sei übrigens ein Ausfall nicht leicht zu befürchten, indem die Güterabschätzung nach den höchsten Güterpreisen des Jahres 1873 geschehen und jetzt der Güterwerth zurückgegangen sei.

Da Niemand mehr zum Worte sich meldet, so erfolgt Schluß der Verhandlung und wird der Antrag des Stadtraths zur namentlichen Abstimmung gebracht, welcher auch einstimmig angenommen wird.

§* Pforzheim, 23. Nov. Heute wurde die im Gewerbschul-Gebäude untergebrachte „Kunstgewerbliche Ausstellung" von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog in Begleitung des Hrn. Obersthofmarschalls Freiherrn v. Gemmingen und des Hrn. Stadtdirektors v. Scherer besucht. Allerhöchstderselbe, welcher vorher die Schloßkirche und die alte Familiengruft daselbst in Augenschein genommen hatte, unterzog die Ausstellung einer eingehenden Besichtigung und sprach sich über die vorhandenen zahlreichen und sehr werthvollen Kunstschätze mit vollster Anerkennung aus. Auch besichtigte Seine Königl. Hoheit die Schülerarbeiten der Gewerbschule und wohnte kurze Zeit dem Unterricht einer Klasse an, wobei Höchstderselbe an Lehrer und Schüler huldvolle Worte richtete. Im Laufe des gestrigen und vorgestrigen Tages beehrten auch andere distinguirte Besucher von auswärts die Ausstellung, u. A. die HH. Ministerialrath v. Stösser, Oberschulräthe Dr. Wagner, Kachel und Wallraff und Prof. Meidinger von Karlsruhe und die HH. Regierungsrath Diesenbacher und Inspektor Senfft von der Centralstelle für Handel und Gewerbe in Stuttgart mit ihrer Anwesenheit. Sämmtliche Herren sprachen sich mit größter Befriedigung über die Schönheit der Ausstellung aus und gaben dem Wunsche Ausdruck, daß dieselbe im Interesse der auswärtigen Besucher länger, als bis jetzt in Aussicht genommen ist, dauern sollte. Seit Montag sind auch die Herren Dr. Stockbauer und Dr. Seelhorst vom bayrischen Gewerbemuseum in Nürnberg hier. Dieselben haben eine höchst interessante Kollektion alter und neuer Schmuckgegenstände, welche dem genannten Institut in Nürnberg angehören, mitgebracht und der Ausstellung einverleibt. Hr. Dr. Stockbauer hat am Dienstag Abend im Saale des Schwarzen Adlers einen äußerst anziehenden und mit der gespanntesten Aufmerksamkeit angehörten Vortrag über „Metallschmuck" gehalten, wobei die Bedeutung, die Art, Ausführung und Verwendung, sowie die Geschichte des Schmuckes in interessantester Weise behandelt wurde. Gestern Abend hielt Hr. Dr. Seelhorst einen nicht minder interessanten Vortrag über „Galvanoplastik", wobei das Wesen derselben und ihre Wichtigkeit für die Kunstindustrie erörtert wurde. Beiden Vorträgen wohnte eine ungewöhnlich große Zahl von Zuhörern an. Heute Abend wird Hr. Dr. Stockbauer noch einen Vortrag über „Form und Verzierung der Metallgefäße" und morgen Hr. Dr. Seelhorst einen solchen über die „Galvanotechnik", d. h. über die weitere Anwendung des galvanischen Stroms in der Metallindustrie, außer zur eigentlichen Galvanoplastik, halten.

ψ Heidelberg, 23. Nov. Bei der gestern zu Ehren der Wiederkehr des Geburtsfestes des Regenerators unserer Universität, des höchstseligen Großherzogs Karl Friedrich, in der aula academica stattgehabten Feier hielt Prorektor Prof. Becker die Festrede. Von der mit Anfang des Semesters erfolgten Eröffnung des neuen akademischen Krankenhauses ausgehend, nahm derselbe Veranlassung, in einem auch das nicht fachgenössische Publikum fesselnden Vortrag ein lebenvolles Bild der Entwicklung der hiesigen medizinischen Fakultät zu geben. Durch Einfügung sehr belehrender Einzelzüge gelang es dem gewandten Redner, auch die Aufzählung der Männer, die sich nach einander in dieser Wissenschaft hier ausgezeichnet haben, sehr ansprechend zu machen. Nach kurzer, daran sich schließender Darlegung des Entwicklungsganges der Ophtalmologie insbesondere ging Redner über zur Schilderung der Verdienste des Restitutors der Universität, dessen Vermächtniß, „daß an der Ruperto-Carola Alles gelehrt werden solle, was auf den gesunden und kranken Menschen Bezug habe", erst jetzt unter der Regierung Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich mit dem Neubau der anatomischen, physikalischen, chemischen, physiologischen Lehranstalten und der Ausführung des neuen Krankenhauses mit den verschiedenen Kliniken vollendet sei (bezw. werde). — Auf die nun gegebene Chronik der Universität werde ich in einem späteren Bericht zurückkommen und melde Ihnen heute nur noch, daß die Preisaufgabe der theologischen Fakultät einen Bearbeiter nicht gefunden, und die beiden Bearbeitungen der juristischen Preisfrage nicht prämiirt werden konnten; den Preis für die Lösung der von der medizinischen Fakultät gestellten Aufgabe erhielt Studiosus Theodor Stumpf, während in der philosophischen Fakultät Studiosus Adolf Fellner gleichen Erfolg errang.

ψ Heidelberg, 24. Nov. Praktischer als die Socialdemokraten mit der Wiederholung der oft gehaltenen „Bedrückungsreden" beschäftigt sich der hiesige Arbeiter-Bildungsverein mit der Hebung des Looses seiner Angehörigen durch die neulich bekannt gegebene Eröffnung eines Lesezimmers für die Winterabende und Abhaltung eines Lehrkurses für gewerbliche Buchführung. — So viel sich jetzt übersehen läßt, kommt die Anzahl der Studirenden dieses Semesters der des vorigen Winters etwa gleich; die medizinische Fakultät weist sogar (wohl in Folge Eröffnung des neuen Krankenhauses) eine erhöhte Zahl von Mitgliedern auf; eine weitere Hebung der Frequenz erwartet man von der Wiederbesetzung des chirurgischen Lehrstuhls und der Verlegung eines Infanteriebataillons hierher. — Mit Bedauern vernimmt man hier, daß Hofrath Köchly, welcher zu Anfang der Herbstferien eine größere Forschungsreise nach Griechenland angetreten hat, auf der Rückreise z. Z. in Triest erkrankt darniederliegt; hoffentlich wird baldige Genesung dem verdienstvollen Gelehrten die Aufnahme der Vorlesungen in einigen Wochen möglich machen. — Die „Heidelb. Ztg." ist nach ihrer gestrigen Mittheilung wegen einiger auf die Besitznahme der St. Annakirche durch die Altkatholiken bezüglicher Artikel Seitens des Freiburger „Kathol. Kirchenblattes" mit einer Beleidigungsklage bedroht.

♃ Mannheim, 22. Nov. Nachdem wir erst vor kurzer Zeit der verdienstvollen Bearbeitung des Zachariä'schen Handbuchs durch Herrn Reichs-Oberhandelsgerichts-Rath Dr. Puchelt anerkennende Erwähnung gethan haben, liegt bereits wieder ein Werk unseres unermüdlichen geehrten Landsmannes vor uns, das wir bei dem Leserkreise einzuführen uns beeilen. Herr Reichs-Oberhandelsgerichts-Rath Dr. v. Meibom hat vor einigen Jahren es unternommen, unter Zuzug mehrerer Mitarbeiter das deutsche Hypothekenrecht nach den Landesgesetzen der größeren deutschen Staaten systematisch darzustellen. Das Hypothekenrecht von Hannover (durch Dr. v. Bar), von Mecklenburg (durch Dr. v. Meibom), Bayern (durch Dr. Regelsberger), Sachsen (durch Dr. Siegmann), Oesterreich (durch Dr. Exner) und Württemberg (durch Dr. Römer) sind schon früher erschienen. Die Darstellung des rheinisch-französischen Privilegien- und Hypothekenrechts bot der Bearbeitung durch einen Einzelnen insofern Schwierigkeit, als dieses Recht in den einzelnen deutschen Gebieten mannigfache Aenderungen erlitten hat. Herr Dr. Puchelt übernahm nun die Darstellung des französischen Privilegien- und Hypothekenrechts und ist seine gediegene Arbeit, auf deren Details hier nicht eingegangen werden kann, soeben (im Verlage von Breitkopf und Härtel) erschienen. In der zweiten unter der Presse befindlichen Abtheilung wird das einschlägige Partikularrecht der Reichslande (durch R.O.H.G.Rath Dr. Dreyer), Rheinpreußens (Advokat-Anwalt Dr. Gorius), Badens (Kreisgerichts-Rath Heinsheimer), Rheinhessens (Advokat-Anwalt Dr. Lippold) und Rheinbayerns (Appell.-Rath Thoma) behandelt. Gleichfalls unter der Presse befindet sich das preußische Hypothekenrecht (von Dr. Dernburg und Henrichs).

Mannheim, 24. Nov. Das gestrige (zweite) Akademiekonzert gab dem Publikum Gelegenheit, in Hrn. Konzertmeister H. de Ahna einem Mitgliede des Joachim'schen Quartetts, einen hochbegabten Künstler und Meister auf der Violine kennen zu lernen und zu bewundern, welch letzteres Gefühl stürmischen Ausdruck fand. Hr. de Ahna trug unter Orchesterbegleitung ein Violinkonzert von Max Bruch und ein Adagio von Spohr vor. Fräulein Szegal sang Szene und Arie »Ah, perfido!« op 65 von Beethoven unter allgemeinem Beifall. Das Orchester, welches mit der Ouverture zu Medea von W. Bargiel den Abend eröffnet hatte, schloß denselben mit Beethoven's herrlicher fünfter Sinfonie in C-moll, deren meisterhafte Durchführung auf die Zuhörer mächtig und ergreifend wirkte. Lebhafter Dank lohnte Hrn. Kapellmeister Frank für den bereiteten Hochgenuß.

Mannheim, 24. Nov. In unserer Mittheilung über die Versteigerung des Bockkellers und der alten Sonne schlich sich ein Zahlenirrthum. Der Anschlag der gerichtlichen Schätzer betrug nämlich nicht 506,000 M., sondern 603,700 M., so daß der schließliche Erlös 300,000 M. unter dem Anschlage blieb, indem er knapp über die Hälfte des letzteren beträgt.

§ Emmendingen, 23. Nov. Ueber einen Unglücksfall, der sich gestern in Eichstetten zutrug, erzählt man sich Folgendes: Ein dortiger Bürger reinigte am Morgen seinen Stall und warf dabei den Dung, wie dies in der Regel geschieht, mit der Dunggabel durch die offene Stallthüre auf die Dungstätte. Das drei Jahre alte Mädchen einer armen, bei ihm wohnenden Wittwe wollte in den Stall oder vor demselben vorbeispringen und traf es sich unglücklicher Weise gerade, daß es mit dem Kopf in die Gabel rannte und in Folge davon wenige Stunden später starb. Der im Stall Arbeitende konnte das Kind nicht sehen und trifft ihn daher kein Verschulden. Das Kind war außerordentlich anhänglich an den Mann.

‖ Vom Kaiserstuhl, 23. Nov. Die Herbstaussichten für das nächste Jahr sind günstiger, als dies das letzte Spätjahr der Fall war, da das Holz in Folge der guten Witterung weit besser ausgereift und daher dem Winterfroste viel besser zu widerstehen im Stande ist. Der Weinabsatz ist fortwährend ein normaler und die Preise durchweg gut, theilweise sogar hoch.

Vermischte Nachrichten.

N Mülhausen, 24. Nov. Wie leicht es mit den Anschuldigungen zu nehmen ist, mit denen Herr Pfarrer Winterer seine Reichstags-Reden spickt, dafür liefert einmal wieder Folgendes einen Beweis. In seiner Rede vom 15. d. M. hat Hr. Winterer betreffs der hiesigen höheren Töchterschule gesagt: „Mülhausen zählt bekanntlich über 40,000 Katholiken und ungefähr 12,000 Protestanten. Nun, meine Herren, an dieser höheren Töchterschule wirken 10 Lehrerinnen, und von diesen 10 Lehrerinnen ist eine einzige katholischer Konfession." — Thatsache ist, daß die hiesige höhere Töchterschule gegenwärtig 446 Schülerinnen hat, davon sind 251 evangelischer, 134 katholischer und 61 israelitischer Konfession. Außer den Hilfslehrern für Religion, Gesang, Zeichnen und Handarbeit wirken an dieser Anstalt 19 ordentliche Lehrkräfte, von denen 6 katholischer Konfession sind. (5 Lehrer und 1 Lehrerin). Wie steht es hiernach mit Hrn. Winterers Beschuldigung? — Wenn indeß der Redner sagt, daß es in Mülhausen über 40,000 Katholiken und nur ungefähr 12,000 Protestanten gäbe, so hat er, was diese Zahlen anbetrifft, wohl Recht; er hätte aber hinzufügen sollen, daß bei weitem der größte Theil der gebildeten Bevölkerung Mülhausens evangelisch ist, — während die große Masse der arbeitenden Bevölkerung der katholischen Konfession angehört, — demnach also selbstverständlich eine höhere Lehranstalt Mülhausens mehr evangelische als katholische Schüler und Schülerinnen aufzuweisen hat.

δ Paris, 24. Nov. Ein Missethäter, ein Verrückter oder ein Trunkenbold, schreibt der „Figaro", hat im Museum des Luxemburg-Pallastes eine Schandthat verübt. Den Augenblick ersehend, da die kleine Gallerie öde war, hat dieser Elende den Kopf Napoleon III. in einem Gemälde Meissonnier's mit einem spitzen Instrument zerstochen. Schon vor zwei oder drei Jahren war dieses nämliche Kunstwerk durch einen mit Bleistift gemachten tiefen Strich, der sich von dem Kopfe des General Fleury bis zu dem des Kaisers zog, beschädigt worden. Das hätte die Verwaltung der Schönen Künste lehren sollen, Vorsichtsmaßregeln zu treffen; statt dessen ließ sie mit einer Fahrlässigkeit, für die sie verantwortlich ist, das Bild in der kleinen Gallerie, wo derselbe erbärmliche Stümper sein vor zwei Jahren begonnenes Zerstörungswerk nunmehr vollendet hat. Das Museum im Luxemburg-Pallast hat zwei Bilder von Meissonnier aufzuweisen: „Der Kaiser in der Schlacht von Solferino" und ein anderes, kleineres, „Napoleon III. an der Spitze seines Generalstabs" darstellend. Dieses kleine Meisterwerk hat der unbekannte Frevler mit unerhörter Wuth bearbeitet; der von vorn dargestellte Kopf Napoleon III. ist nicht nur weggekratzt, sondern die Leinwand trägt daneben noch tiefe Einschnitte. Wahrscheinlich hätte der Schlacht von Solferino dasselbe Schicksal bevorgestanden, wenn die höher angebrachte Leiste der Hauptgallerie solch abscheulichen Vandalismus nicht erschwerte. Hier müßte man, um das Bild zu erreichen, den Arm erheben, was die Aufmerksamkeit der Wärter erregen würde, während die von der Leiste herabhängenden Bilder der kleinen Gallerie sich innerhalb der Tragweite der Hand befinden und der Besucher sie unter dem Schein einer genauen Besichtigung mit einem Diamanten oder einem Nagel zerstören kann. Der boshafte Dummkopf, welcher diese alberne und frevelhafte Rache an einem Kunstwerk geübt, hat nach Herzenslust darauf losgehabt, das ganze Gesicht geschunden und das linke Auge ganz weggekratzt. Wenn man diesen mißhandelten Kopf durch ein Vergrößerungsglas betrachtet, ist man entsetzt über die Erbitterung, welche die Hand des anonymen Missethäters bei der Ausführung seines Bubenstücks gelenkt hat.

Nachschrift.

† St. Petersburg, 25. Nov. Der „Regierungsanzeiger" veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas, wonach vom 1./13. Januar 1877 an die Entrichtung der Zollgebühren in Goldmünzen oder in Coupons garantirter Obligationen, welche auf ausländische Valuta lauten, erfolgen soll. — Ein anderer Ukas betrifft die durch die militärischen Maßregeln nothwendige Beschränkung des Güterverkehrs eintretenden Verzögerungen. Sie entbindet die Personen, welche durch diese Maßregel bei ihren Lieferterminen eine Verzögerung erfahren, jeder Verantwortlichkeit.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 25. Nov., die übrigen vom 24. Nov.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104	Oesterr. 5% Papierrente Zins 4½%	49⅛
Baden 5% Obligationen	103¾	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	93½
„ 4½% „	100⅞	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	93
„ 4% „ fl.	94½	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	84
„ 4% „ M.	95¼	„ 5% do. von 1871	81¾
„ 3½% Oblig. v. 1842	93¼	Schweden 4½% do i. Thlr.	—
Bayern 4½% Obligationen	100	Schweiz 1½% Bern Stadtobl.	—
„ 4% „ fl.	—	A.-Amerika 6% Bonds 1885r von 1865	100
„ 4% „ M.	93¾	„ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	102⅛
Württemberg 5% Obligat.	—	Spanische	13¼
„ 4½% „	100½	Balle französ. Rente	106
„ 4% „	—		
Nassau 4% Obligationen	95⅛		
Gr. Hessen 4% Obligation.	94		
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	53¼		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	149¾	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	52
Badische Bank	101	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Stb.	72
Deutsche Vereinsbank	62⅞	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	72⅞
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	71½
Darmstädter Bank	100¾	5% dto. steuerfr. neue „	62¾
Oesterr. Nationalbank	666	5% do. (Neumarkt-Ried)	63
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	46
Oesterr. Kredit-Aktien	110⅓	5% Irz.-Jos.-Prior.	73⅝
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	59¾
Rheinische Kreditbank	86	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	57
Baseler Bankverein	—	3% östr. Nordwestb.-P. i. S.	71
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	57
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	53
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	45½
Deutsche Effektenbank	102⅞	5% „ Ungar. Nordostb. Prior.	48¼
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	50
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	—
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	113½	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	74½
4% Hessische Ludwigsbahn	96½	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	46¾
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	—	5% österr. Staatsb.-Pr.	92½
5% österr. Irz. Staatsbahn	208⅝	3% österr. Staatsb.-Pr.	62¾
5% „ Süd-Lombarden	—	3% Livorn. Pr., Lit. O, D & D,	40⅞
5% „ Nordwestb.-A.	96	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	101⅝
5% Elisab.-Elnb. à 200 fl.	—	4½% „	96¾
5% Rud.-Elnb. 2. Em. 200 fl.	82½	6% Pacific Central	96¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	133½	6% South Missouri	58½
5% Franz Josef-Eisenbahn	97½		
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

3½% Preuß. Präm. 100 Thl.	—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	89¾
Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	107¾	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	94⅜
Bayr. 4% Prämien-Anl.	119.—	„ 100-fl.-Loose v. 1864	251.60
Badische 4% dto.	116⅞	Ungar. Staatsloose 100 fl.	131.—
„ 35-fl.-Loose	136.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	63¾
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	82.20	Schwedische 10-Thlr.-Loose	44.50
Großh. Hessische 25-fl.-Loose	153.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	36.40
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	22.40	Meininger 7-fl.-Loose	18.60
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	110.—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	— —	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	—.—	Ducaten . . . „	9.71—76
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	—.—	20-Francs-St. . „	16.24—28
		Engl. Sovereigns „	20.33—38
Disconto . . L.S. 4½%		Russische Imperial „	16.70—75
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16—19
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollarcoupon „	—

Tendenz: matt.

Berliner Börse. 25. Nov. Kreditaktien 223.50, Staatsbahn 419.—. Lombarden 128.—, Disc. Commandit 108.—, Reichsbank 150.50. Tendenz: matt.

Wiener Börse. 25. Nov. Kreditaktien 140.—, Lombarden —.—, Staatsbahn —.—, Anglobank 70.—, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 10.08. Tendenz: matt.

New-York, 25. Nov. Gold (Schlußkurs) 109⅜.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage II. Seite.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, den 26. Nov. Keine Vorstellung.

Montag, 27. Nov. 4. Extra-Vorstellung außer Abonnement zu halben Preisen. **Wallenstein's Lager**, dramatisches Gedicht in 1 Akt. **Die Piccolomini**, Schauspiel in 4 Akten, von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 28. Nov. 4. Quartal. 131. Abonnements-vorstellung. **I. Abtheilung. Die lustigen Weiber von Windsor.** Komische Oper in 3 Akten von Nikolai. Anfang ½7 Uhr.

J.281. So eben erschien:

J. Voigt,
Geschichte des Brandenburgisch-Preußischen Staates,
Dritte, bis auf die Neuzeit ergänzte, Auflage.
1. Lieferung mit der Brecher'schen Karte.
— Darstellung der territorialen Entwicklung des Brandenburgisch-Preußischen Staates vom Jahre 1415 bis jetzt. —
Preis 1 Mark.
Vollständig in 7 Lieferungen, welche im Laufe dieses Jahres erscheinen werden.

Dieses Werk, das die Mitte zwischen wissenschaftlicher u. populärer Darstellung hält, bietet neben der Geschichte der Erweiterung des Staatsgebietes, die es mit besonderer Sorgfalt verfolgt, eine eindringliche und übersichtliche Darstellung der inneren Verhältnisse, der Verschmelzung der einzelnen Landestheile, der Germanisirung und Lebensweise seiner Bewohner, der Veränderungen in seiner Verfassung. Es hat sich der günstigsten Beurtheilung der literar. u. pädagogischen Blätter zu erfreuen gehabt, die übereinstimmend „die treffliche Lösung seiner Aufgabe", „die gewissenhafteste Benützung des vorhandenen Materials und die knappe, kernige und unprätentiöse Darstellung", sowie „die innere Gediegenheit" rühmen und es „das einzige Werk nennen, das die gesammte Brandenburgisch-Preußische Geschichte umfaßt".

Berlin
Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung
Harrwitz & Gotzmann.

Zu beziehen durch die Hofbuchhandlungen von *A. Bielefeld* und *G. Braun* in *Karlsruhe*.

Israelitischer Studienverein in Mannheim.

J.303. Die **Stipendien** für das Jahr 1877 sollen nach Maßgabe der §§ 1 bis 3 der Vereinsstatuten im Laufe des künftigen Monats Dezember vergeben werden, und sind Bewerbungen spätestens bis 15. Dezember ds. Js. bei Unterzeichnetem einzureichen.

Mannheim, den 18. November 1876.
Der Vorstand: **Scheuer.**

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel 2c.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle 2c., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Illustrirte Preiscourante versende franco.
Nur wer **direkt** bezieht, erhält **Heller**'sche Werke. J.82.2.

Schornstein-Ventilator.

Einziges zweckmäßiges System, um bei jedem Witterungswechsel, hauptsächlich bei Sturm, einen ungestörten Rauch-Abzug zu haben. Sehr einfache Aufstellung.
NB. Gefällige Aufträge nach auswärts werden unter Garantie bestens ausgeführt von **Karl Gräter**, Blechner,
J.302. Waldstr. 30. **Karlsruhe.**

Feinster
LOFODINISCHER

LEBERTHRAN

von **H. Sardemann** in **Emmerich**, wegen seiner Güte und Wirksamkeit allseitig von den Aerzten empfohlen, ist stets vorräthig in Originalflaschen à ℳ 1. —.
Derselbe eisenhaltig à ℳ 1. 40
in *Karlsruhe* bei *Carl Malzacher.*
G.769.4.

Unterleibskrankheiten,

Magenkatarrh, Hämorrhoiden etc. finden schnelle radikale Heilung durch das Universalmittel der Indianer Peru's, die Coca-Pflanze. Seit vielen Jahrzehnten im In- wie Auslande bewährt, sind die rationell aus frischer Pflanze dargestellten Sampson'schen Coca-Pillen Nr. II à 3 RMk. nebst eingehender Belehrung zu beziehen d. d. Mohren-Apotheke Mainz und deren Depots: in *Karlsruhe:* Th. Brugier, en gros; in Badenweiler: A. Steinhofer, Grossh. Hof-Apoth.; Baden-Baden: beide Grossh. Hof-Apoth. von Billharz u. Jebens; Constanz: M. Torrent, Apoth.; Strassburg: A. Schaffitzel, Sternapoth., Steingasse 27. J.64.1.

Verlag von Ch. Th. Groos in Karlsruhe.

J.149.2. So eben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Katalog
der grossherzoglich badischen
Hof- und Landesbibliothek
in Karlsruhe.

Erste Abtheilung, 33 Bg. gr. 8°. Preis geheftet Mk. 2,50.
Diese Abtheilung enthält 3 auch einzeln verkäufliche Bände:

1. Band: Encyclopädie. Allgemeine Bibliographie. Sprache und Schrift. Philosophie. Paedagogik. 7½ Bogen. geheftet. Mk 1. —
2. Band: Religionswissenschaft. 8¼ Bogen. geh. Mk. 1. —.
3. Band: Geschichte. Hülfswissenschaften der Geschichte. Geographie. Reisebeschreibungen. 17 Bogen. geh. Mk. 1,50.

Das Erscheinen des Katalogs wird die Benützung der Bibliothek — welche nach den Statuten der Anstalt allen Landesangehörigen in freiester Weise gestattet ist — auch ausserhalb Karlsruhes wesentlich erleichtern.

Karlsruhe, November 1876
Ch. Th. Groos.

J.94. 4.

„UNION",
Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Grundkapital: 4,500,000 Reichsmark.

Aufsichtsrath:

Dr. **G. Siemens**, Vorsitzender, Direktor der deutschen Bank } in Berlin.
Stader, Königl. Justizrath, Stellvertreter des Vorsitzenden } in Berlin.
Hans v. Adelson, Delegirter des Aufsichtsraths . . } in Berlin.
Heinrich Cohn in Firma Lion M. Cohn . . . . } in Berlin.
Consul **Gustav Gebhard** in Firma Gebhard & Cie. . in Elberfeld.
Dr. **Herz**, Rechtsanwalt . . . . . in Mannheim.
F. E. Schütte in Firma A. U. Schütte & Sohn . . } in Bremen.
E. J. Fuhrken in Firma Melchers Gebr. & Cie. . } in Bremen.
A. N. Zacharias in Firma A. Zacharias & Wendt . in Hamburg.

Vorstand der Gesellschaft:

J. Lefebre. **Carl Braumann.**

Bureaux der Gesellschaft in Berlin: W. Friedrichstraße 171.

Prämien-Einnahme:	1873:	Rm. 569,203.	Dividende:	1873:	7 %.
„ „	1874:	„ 859,834.	„	1874:	5 %.
„ „	1875:	„ 1,095,884.	„	1875:	7 %.

Die „Union" versichert in Gemäßheit ihrer Allgemeinen Versicherungs-Bedingungen zu festen, der Gefahr entsprechenden Prämien gegen den Schaden, welcher durch Brand, Blitzschlag oder durch Explosion an den versicherten Gegenständen entsteht.

Die Gesellschaft wird sich bestreben, alle Anträge auf das Prompteste zu erledigen und die im Handel, Verkehr und Gewerbebetrieb liegenden Wünsche und Bedürfnisse hinsichtlich der Feuerversicherung in jeder Beziehung zu erfüllen, sowie die vorkommenden Brandschäden rasch und coulant zu reguliren.

Die Geschäftsprincipien sind:
Größtes Entgegenkommen bei der Aufnahme,
Prompteste Erledigung der Anträge,
Erfüllung aller im Handel, Verkehr oder Gewerbebetrieb liegenden Bedürfnisse hinsichtlich der Versicherung,
Berechnung von mäßigen, der Gefahr entsprechenden festen Prämien,
Rascheste Regulirung der Brandschäden,
Liberalste Interpretation der Versicherungs-Verträge.

Die Rechte der Hypothekar-Gläubiger sind durch § 10 der Allgemeinen Versicherungs-Bedingungen auf das Nachdrücklichste gewahrt und dieselben im Schadenfalle vollständig geschützt.

Zur Entgegennahme von Anträgen zur Ertheilung jeder Auskunft und zur ev. persönlichen Aufnahme ist gerne bereit,

Karlsruhe, November 1876.

Die General-Agentur für Baden:
Max Gastel,
Sophienstr. 5.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und New-York,

Hâvre anlaufend, vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe:
Gellert 29. November. | *Suevia* 13. Dezbr. | *Wieland* 27. Dezember.
Pommerania 6. Dez. | *Lessing* 20. Dezbr. | *Herder* 4. Januar 1877.
und weiter regelmäßig jeden **Mittwoch.**

Passagepreise: I. Cajüte ℳ **500**, II. Cajüte ℳ **300**, Zwischendeck ℳ **120.**

Zwischen **Hamburg** und **Westindien,**
Hâvre, event. auch **Grimsby** anlaufend, nach **verschiedenen Häfen Westindiens** und **Westküste Amerikas**
Rhenania 27. Novbr. | *Vandalia* 13. Dezbr. | *Allemannia* 27. Dezbr.
und weiter regelmäßig am **13.** und **27. jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachf. in Hamburg,
Admiralitätstraße No. 33/34. (Telegramme-Adresse: **Bolten.** Hamburg.)
sowie dessen General-Agenten: Walther & von Reckow, Rabus & Stoll, Michael Wirsching, Gebr. Bielefeld und Gundlach & Bärenklau in Mannheim, sowie C. Schwarzmann in Kehl u. Straßburg i. Els. und deren Unter-Agenten, und **F. Aal Sohn** in **Karlsruhe.** D.327. 11.

J.240. 2. Karlsruhe.

Fahrniß-Versteigerung.

In Gemäßheit gantrichterlicher Verfügung werden
Mittwoch den 29. d. M., Vormittags 9 Uhr anfangend,
in der Kartoffelmehl- und Traubenzucker-Fabrik zu Durmersheim nachstehende, zur Gantmasse der Firma Better, Hacker & Co. dahier gehörigen Fahrnisse öffentlich gegen Baarzahlung versteigert:

I. 1 eiserner Kassenschrank, 1 Regulator, 1 viersitziger Schreibpult, 1 Stehpult, 4 Drehstühle, 3 Strohstühle, 3 Landkarten, 3 Controluhren, versch. Bücher der chem. Technologie, eine Parthie gläserne und metallene Laboriergefäße 2c.

II. ca. 320 Ctr. Traubenzucker III. Sorte, 54 Sack Kartoffelmehl II. Sorte, 42 Sack Wiener Pappe, 20 Sack Marmermehl, 29 Sack Brockelstärke, ca. 150 Ctr. Knochenkohlen, ca. 25 Ctr. Knochenmehl, 6 Sack Beinschwarz, 8 Korbflaschen Schwefelsäure, 23 Korbflaschen Salzsäure, 135 Pfund Menning, ca. 4 Ctr. Talg, 1 Faß Chlorkalk, 1 Faß Theer, 1 Faß Cichorien, 1¼ Faß Cement, Schwefel und Soda, ca. 1 Ctr. Kälberhaare, 75 Pfund Pappendeckel, 1 Rolle Gattapercha Riemen, 1 Rolle Riemenleder, 125 leere Korbflaschen, 500 alte Säcke, 1 St. Hortentuch, 1500 leere Zuckerkistchen 2c.

III. 1 Fabrikfeuerspritze (neu), 2 Dezimalwaagen, 1 Leiterwagen, 1 Pritschenwagen, 1 Brake, 1 neue Pumpe, 2 Pferdegeschirre, 2 Habertröge, 2 Pferdeteppiche 2c.

Karlsruhe, den 18. November 1876.
Der Massepfleger:
W. Merkel.

J.294. 1. **Karlsruhe** im Großherzogthum Baden.

Hôtel-Verkauf oder Verpachtung.

Das inmitten der Residenzstadt Karlsruhe am Marktplatz gelegene **altrenommirte** Hotel **ersten Ranges** zum **„Englischen Hof"**, welches sich sowohl eines großen Fremdenverkehres als auch großer Platz-Frequenz zu erfreuen hat, ca. 30 Zimmer, mehrere Säle 2c. enthält, wird zum 15. Mai 1877 pachtfrei, oder kann von diesem Zeitpunkte an auch als Eigenthum unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen erworben werden. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen prompt das **Geschäfts-Bureau** von

A. Sondheim, Zirkel Nr. 8.

Wundarzneidiener-Gesuch!

J.300. 1. Ein thätiger Wundarzneidiener hätte **sofort** Gelegenheit, in einer **wohlhabenden** schönen Gegend Württembergs **eine sehr einträgliche Praxis** sich zu erwerben.
Gefl. Anträge vermittelt die Expedition dieses Blattes.

D.585. 20. (H 5197. X.) Bern.

Asthma.

Sichere Heilung. Mehr als 1000 Zeugnisse von Personen, welche durch die Methode des Herrn **Dr. Aubrée** in **Ferté-Vidame** (Eure et Loir) geheilt wurden. Zur Unterrichtung hievon beziehe man die bezügliche Broschüre. Dieselbe wird gratis u. franko versandt vom einzigen **Depositär für Deutschland und die Schweiz**
A. Thomas, Apotheker in ***Bern.***

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Aufforderungen.

H.790. Nr. 8006. Achern. Nachdem in der mit Verfügung vom 9. August d. J., Nr. 5672, gesetzten Frist die dort genannten Rechte und Ansprüche an den dort verzeichneten Grundstücken dahier nicht geltend gemacht worden sind, werden solche im Verhältniß zu der Wittwe des Georg Nickel, Elisabeth, gebornen Späth, von Renchen für verloren gegangen erklärt.
Achern, den 19. November 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Roller.

Ganten.

H.822. Nr. 37,253. Karlsruhe.
Die Gant der Ferd. Schuy Wwe., Lisette, geb. Dant, von hier, betr.
Alle Diejenigen, welche die Anmeldung ihrer Ansprüche an die Gantmasse unterlassen haben, werden von derselben ausgeschlossen.
Karlsruhe, den 24. November 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Rothweiler.
Fr. Schleret.

H.817. Nr. 43,910. Heidelberg. In der Gant gegen Eisenhändler Hirsch Schwed hier wird auf die Ausstände des Gantmanns Beschlag gelegt und den betreffenden Schuldnern aufgegeben, ihre Schuld bei Vermeiden doppelter Zahlung nur an den provisorischen Massepfleger, Herrn Waisenrichter J. C. Winter hier, zu entrichten.
Heidelberg, den 24. November 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kah.

H.823. Nr. 65,547. Mannheim.
Die Gant des Kfm. Friedrich Müller in Mannheim betr.

Beschluß.

Sämmtliche Gläubiger der Masse werden hiermit benachrichtigt, daß durch Erkenntniß vom Heutigen der Ausbruch des Zahlungsunvermögens des Gantschuldners auf 18. August d. J. festgesetzt wurde.
Mannheim, den 11. November 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Walli.

Vermögensabsonderungen.

H.819. Nr. 6209. Civilkammer III. Freiburg. Die Ehefrau des Zimmermanns Franz Basler von Gallenweiler, Luise, geb. Hunzinger, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, zu deren Verhandlung wir Tagfahrt anberaumt haben auf
Freitag den 29. Dezember d. J., Vorm. 8½ Uhr.
Dies wird hiemit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.
Freiburg, den 21. November 1876.
Großh. Kreis- und Hofgericht.
v. Rotteck.

H.816. Nr. 5464. Civil-Kammer I. Freiburg. Durch Urtheil vom Heutigen wurde die Ehefrau des Christof Fischer, Christine, geborene Held, von Freiburg, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern. Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.
Freiburg, den 30. Oktober 1876.
Großh. Kreis- und Hofgericht.
v. Hillern.
Dürr.

H.815. Nr. 6155. Civil Kammer III. Freiburg. Durch Urtheil vom Heutigen wurde die Ehefrau des Bäckers Ludwig Groß, Wilhelmine, geb. Saas, in Malberg für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern. Dies wird hiemit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.
Freiburg, den 17. November 1876.
Großh. Kreis- und Hofgericht.
v. Rotteck.
Dürr.

Verm. Bekanntmachungen.

J.299. 1. Pforzheim.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden nachverzeichnete Liegenschaften des Ernst Wahler, Kunstmüllers in Tiefenbronn, auf dortigem Rathhause
Donnerstag den 21. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,
öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder darüber erlöst wird.

1.
Ein zweistöckiges Wohnhaus nebst neu eingerichteter Kunstmühle, am Würmfluß mit 1 Verbgange, 4 Mahlgängen, 1 Schrotgange und 2 Schleifgängen, 2 Konus und Cylinder, 1 Aufzug, 1 englischen Stäuber, Hanfreibe und Mühlkanal mit starker, nie versiegender Wasserkraft, einerseits die Würm, anderseits die Straße von Tiefenbronn nach Steinegg und Hamberg.

2.
Ein Keller mit Ueberbau, Holz- und Wagenremise.

3.
Ein zweistöckiges Gebäude mit 2 Stallungen.

4.
1 Scheuer mit Anbau, Holzschopf, Schweinställen und Keller.

5.
1 Btl. 26 Ruth. Gemüse- und Wurzgarten.

6.
Ca. 5 Btl. 21 Ruth. Acker bei der Mühle.

7.
25 Ruth. Wiesen unter der Hanfreibe und 25 Ruth. ob der Hanfreibe, den sog. Wehrdamm.

8.
1 Morgen 1 Btl. 2 Ruth. Wiesen oberhalb der Mühle, neben der Würm und dem Gemeindewalde von Mühlhausen.

Zusammen tax. zu 44,500 M.
Vom Kaufschillinge ist ⅓ baar, der Rest auf Martini 1877/81 zu zahlen.
Fremde Steigerer haben ihre Zahlungsfähigkeit durch legal gefertigte Vermögenszeugnisse von ihren Heimathsbehörden nachzuweisen.
Pforzheim, den 16. November 1876.
Großh. Notar
Klorer.

J.276. 2. Nr. 860. Ottenhöfen.

Holzversteigerung.

Freitag den 1. Dezbr. d. J., Morgens 10 Uhr, versteigern wir im Gasthaus zum „Erbprinz" in Unterwasser (Ottenhöfen) mit unverzinslicher Zahlungsfrist:

Abthlg. I. 2. Kreishöferwald:
678 Stück Nadel-Klötze,
7 „ „ Baustämme,
3 Ster buchenes Scheitholz II. Klasse,
44 „ tannenes do. I. „
41 „ „ do. II. „
15 „ tannene Prügel,
800 Stück tannene Bengelwellen,
3 Loos Schlagraum;

Ferner:
Dürr- und Windfallholz aus verschiedenen Abtheilungen:
450 Stück Nadel-Klötze,
110 „ „ Baustämme,
119 Ster tannenes Scheitholz I. Klasse,
6 „ buchenes do. II. „
115 „ tannenes do. II. „
42 „ gemischte Prügel,
153 „ tannene Prügel.

Ersteres Holz lagert im s. g. Kalbenloch, 2 Kilometer von der Kirche in Ottenhöfen; letzteres unweit Allerheiligen und beim s. g. Eselsbrunnen.
Ottenhöfen, den 21. November 1876.
Großh. Bezirksforstei.
Gockel.

J.301. Nr. 66. Merchingen.

Die Religionslehrer-, Vorsänger- u. Schächterstelle

in Königheim, A. Tauberbischofsheim, sowie die damit verbundene Religionslehrerstelle in Gissigheim mit einem festen Gehalte von M. 500 aus der ersteren und von M. 150 aus der letzten, dem gesetzl. Schulgelde, den aus dem Schächterdienste entfallenden Gebühren und den üblichen Nebeneinkünften als Vorsänger, wird hiermit öffentlich ausgekündigt. Befähigte Bewerber wollen sich binnen 4 Wochen bei der Unterzeichneten melden.
Merchingen, den 24. November 1876.
Die Bezirkssynagoge.
Flehinger, Bez. Rabb.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.